

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Ausgangslage der Schule
 - 1.1 Relevante quantitative Daten
 - 1.2 Stärken und Schwächen der bisherigen Schulentwicklung
 - 1.3 Beschreibung des Schulumfeldes sowie des Schulklimas
 - 1.4 Aussagen zu den sozialen Bedingungen und Lernausgangslagen
 - 1.5 Einschätzungen der quantitativen und qualitativen Ausstattung der Schule mit Lehrkräften und sonstigem pädagogischen Personal
2. Leitbild und Leitsätze
3. Pädagogische Grundsätze
4. Entwicklungsziele und Schwerpunkte
 - 4.1 Vom Rahmenlehrplan zum schuleigenen Lehrplan/ schulinternem Curriculum
 - 4.2 Grundsätze zur Leistungsbewertung
 - 4.3 Schwerpunktbildungen im Rahmen der Stundentafel zur besonderen Ausbildung eines eigenen Profils
 - 4.4 Maßnahmen der individuellen Förderung
 - 4.5 Geschlechterspezifik in Unterricht und Erziehung
 - 4.6 Berufsorientierung
 - 4.7 Eltern und deren Kinder - gemeinsame Verantwortung für Bildung und Erziehung
 - 4.8 Schulsozialarbeit
 - 4.9 Beratungs- und Fortbildungsbedarf
 - 4.10 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
 - 4.11 Fortbildung zur Organisations- und Personalentwicklung
5. Arbeitsplan
6. Evaluation

1. Beschreibung der Ausgangslage der Schule

1.1 Relevante quantitative Daten

Unsere Schule wurde 1972 als Polytechnische Oberschule eröffnet und trug bis 1991 den Namen POS „Ernst Schneller“.

Mit der Veränderung des Schulsystems in den neuen Bundesländern und der Schulformen im Land Brandenburg, entstand 1991 an diesem Schulstandort die „Städtische Gesamtschule Finsterwalde“, die von 1994 bis 2005 ihr Bildungsangebot mit der Einrichtung der gymnasialen Oberstufe erweitern konnte. Seit 1996 sind wir Ganztagschule und gehörten demzufolge zu den ersten Schulen im Land Brandenburg, die sich mit Schulprogrammentwicklung auseinandersetzten. 1999 konnten wir erstmalig Integrationsklassen an unserer Schule einrichten und beteiligten uns an den Evaluationsstudien SEIS und STEG.

Trotz drastischem Rückgang der Schülerzahlen konnte sich unsere Schule etablieren und nahm in dieser Zeit Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrerinnen und Lehrer aus Sonnewalde und Doberlug-Kirchhain auf.

Mit der in Brandenburg 2005 eingeführten Schulform „*Oberschule*“ wurden die Gesamtschule und die ehemalige ortsansässige Realschule 2006 zur „Oberschule Finsterwalde“ zusammengelegt, was die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und das Lehrerkollegium der Realschule sehr schmerzlich empfanden.

2002 wechselte die Trägerschaft von der Kommune, der Stadt Finsterwalde, zum Landkreis Elbe-Elster. Die Schule war bis zu den drastischen Veränderungen als moderne, innovative und gut funktionierende Einrichtung über die Grenzen hinaus bekannt.

Zurzeit werden ca. 200 Schülerinnen und Schüler beschult, was uns aus Sicht der kommunalen Schulentwicklung eine durchschnittliche Zweizügigkeit und langfristigen Bestand prognostiziert.

Wir wollen uns in den nächsten Jahren weiterhin als Ganztagschule mit gezielter Berufsorientierung sowie den Angeboten des Bilingualen Unterrichts und Integrationsklassen profilieren.

1.2 Stärken und Schwächen bisheriger Schulentwicklung

Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> - überwiegende Zufriedenheit der Eltern, Lehrer und Schüler mit der Einrichtung - Bemühungen um eine breite Palette außerschulischer Angebote - schuleigene Lehrpläne als ein Fundament der zielgerichteten und ergebnisorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit - Kooperation mit außerschulischen Partnern - zweckmäßige Organisation des Unterrichts - Unterrichtsklima vorwiegend geprägt durch Vertrauen und gegenseitige Achtung - gemeinsam festgelegte und akzeptierte Regeln und Normen des schulischen Zusammenlebens - regelmäßige Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten - Grundsatzbeschlüsse sind vorhanden, z. B. der Leistungsbewertung - Berufsorientierung ab Klasse 7 - bilingualer Unterricht im Fachbereich GW - Integration lernbehinderter und verhaltensauffälliger Schüler - Förderunterricht in den Hauptfächern - Ganztagsbereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit anderen Schulen eher sporadisch - unausgeprägte Hospitationskultur - Entscheidungsprozesse für Schüler, Eltern und Lehrer nicht immer transparent - Binnendifferenzierung aufgrund hoher Niveauunterschiede erfolgt noch zu selten - mehr Möglichkeiten zur individuellen Förderung schaffen und nutzen - Selbständigkeit der Schüler noch nicht ausreichend ausgeprägt - Grundsatzbeschlüsse in den Bereichen Förderung, Unterrichtsqualität und Umgang mit Hausaufgaben noch in Arbeit - systematische und regelmäßige Unterrichtsevaluation ist kaum etabliert - Anwendung moderner Unterrichtsmethoden erfolgt bisher nur in Ansätzen

1.3 Beschreibung des Schulumfeldes sowie des Schulklimas

Unsere Schule liegt im südlich gelegenen sanierten Neubaugebiet der Stadt Finsterwalde, einer Kleinstadt mit wenig Industrie. Einzugsgebiete sind die Städte Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain und deren umliegenden Ortschaften. Der Schulstandort wurde von der Stadt Finsterwalde großzügig saniert und modernisiert und liegt in einer verkehrsberuhigten Zone. Zum Schulgelände gehören ein teilweise terrassenförmig angelegter Schulhof, vier Gebäude (Hauptgebäude, Anbau mit repräsentativer Aula und Schulclub, WAT- Bereich, Turnhalle mit Kleinsportanlage).

Zur Raumausstattung ([Raumplan](#)) gehören:

- großzügig eingerichtete Fachräume
- modern gestaltete Ganztagsräume mit Möglichkeiten zum Relaxen
- 3 PC- Kabinette, davon ein Kabinett mit Multimediewandtafel
- eine Medieninsel mit 4 weiteren PC-Arbeitsplätzen
- 6 Klassen-/Fachräume mit PC und Internetzugang
- ein modernes Smart Board
- ein geräumiges Schulleiterzimmer
- Büro der stellvertretenden Schulleiterin
- Sekretariat
- ein Raum für die Koordinatorin des Ganztages
- 2 Lehrerzimmer (groß und klein)
- Fachvorbereitungsräume
- Beratungsraum zur Berufsvorbereitung
- Speiseraum mit Kiosk zur Pausenversorgung
- Cafeteria
- Fahrstuhl.

Die Bushaltestelle befindet sich in der Nähe der Schule.

Unsere Schule sieht sich in Konkurrenzsituation zur Oberschule Massen und zur evangelischen Oberschule Doberlug-Kirchhain.

1. 4 Aussagen zu den sozialen Bedingungen und Lernausgangslagen

Bei uns können Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 lernen und alle Abschlüsse der Regelschule Brandenburgs in der Sekundarstufe I erwerben.

Die Kinder kommen aus Familien mit sehr unterschiedlichen sozialen Beziehungen. Zunehmend ist auch die Zahl derjenigen, die in Einrichtungen der Jugendhilfe leben bzw. Unterstützung erfahren.

Das hat zur Folge, dass auch die Lernausgangslage und Lernmotivation sehr unterschiedlich sind.

Weitere relevante Daten sind unserem Schulporträt auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg unter www.mbjs.brandenburg.de/schulverwaltungsportal einzusehen.

1.5 Einschätzung der quantitativen und qualitativen Ausstattung der Schule mit Lehrkräften und sonstigem pädagogischen Personal

Bei uns sind zurzeit 22 Lehrkräfte (4 männliche) beschäftigt. Die Schulleitung setzt sich aus dem Schulleiter und einer stellvertretenden Schulleiterin zusammen. Wir haben eine Schulsozialarbeiterin, die für 20 Stunden bei uns tätig ist. Der Ganzttag wird von einer Lehrkraft koordiniert und es stehen in diesem Bereich drei Kooperationspartner unter Vertrag.

Die Lehrkräfte sind im Unterricht fachgerecht eingesetzt und arbeiten alle in ganztägigen Angeboten.

2. Leitbild

Das Schulprogramm unserer Schule orientierte sich stark an den Inhalten der Schulform Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Die Umwandlung zur Oberschule zog folglich die Fortschreibung und Anpassung an die Qualitätskriterien der neuen Schulform nach sich. Neben der Sicherung der Grundbildung hat die Oberschule die Aufgabe, Stärken und Begabungen der Schüler zu fördern sowie Hilfe bei Lernschwierigkeiten zu gewähren. Die Vermittlung von Qualifikationen und Kompetenzen, die in eine spätere berufliche Ausbildung münden können, stellen eine zentrale Aufgabe dieser Schulform dar. Der Unterricht soll hierzu stark aktivitätsfördernd sowie anwendungsbezogen und handlungsorientiert ausgerichtet sein.

In einem langen Prozess der Kommunikation und Diskussion beschloss die Lehrerkonferenz folgendes Leitbild, welches uns in den nächsten Jahren an der Oberschule Finsterwalde leiten soll:

„Wir verstehen uns als moderne, zukunftsorientierte und lebensnahe Ganztagschule“

Die folgenden Leitsätze sollen uns dabei in unserem Handeln lenken:

In unserer Schule gehören Offenheit, Vertrauen, Achtung und Hilfsbereitschaft zu einem normalen Umgang miteinander.

In unserer Schule wird jeder entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen zielgerichtet und lebensnah gefordert und gefördert.

In unserer Schule legen wir Wert auf die Entwicklung von Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein.

In unserer Schule unterstützen wir jeden umfassend und langfristig bei der Berufsfindung.

In unserer Schule können alle Beteiligten aktiv das Schulleben mitgestalten.

3. Pädagogische Grundsätze

Unterricht ist neben dem Erziehungsauftrag Hauptgegenstand schulischer Tätigkeit. In einem konstruktiven Verständigungsprozess aller Gremien unserer Schule zur Thematik

„Was verstehen wir unter gutem Unterricht?“ kam es zu folgender Konsensfindung:

- Zwischen der Schüler- und der Lehrerschaft herrscht eine positive Atmosphäre
- Die Lehrerschaft ermuntert die Schülerschaft durch Lob und Anerkennung
- Die Lehrerschaft motiviert, wertschätzt und achtet jeden Schüler jeden Tag aufs Neue
- Starke Schüler werden im Unterricht gefordert, schwächere gefördert
- Die Lehrperson ist in der Lage, jede Schülerin jeden Schüler entsprechend seiner Fähigkeiten zu fördern
- Anforderungen und Bewertung sind nachvollziehbar

4. Entwicklungsziele und Schwerpunkte

4.1 Vom Rahmenlehrplan zum schuleigenen Lehrplan/ schulinternem Curriculum

Die Fachkonferenzen erarbeiten und beraten die schuleigenen Lehrpläne und stimmen diese untereinander ab.

Die schuleigenen Lehrpläne enthalten Kompetenzansätze, Stoff-Zeit-Relationen in Bezug auf die Kompetenzentwicklung, die Angabe von zu erreichenden Lernzielen eines jeden Schuljahres, verknüpft mit den Qualifikationserwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10. Neben den Aussagen zur Herausbildung von Sach- und Methodenkompetenz soll auch die Entwicklung von sozialen und personalen Kompetenzen in Bezug auf den zu vermittelnden Lehrstoff ausgewiesen werden.

Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte werden dargestellt.

Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und methodischen Fragen ab.

Jährlich werden die schuleigenen Lehrpläne aktualisiert und bestätigt.

4.2 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf Beschluss der Lehrerkonferenz (Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung) werden Lernleistungen unserer Schülerinnen und Schüler wie folgt bewertet:

Ziel der Leistungsermittlung ist die Feststellung des aktuellen Kompetenzniveaus gemessen an den Vorgaben der Rahmenlehrpläne und der schulinternen Curricula.

Die Leistungsbewertung umfasst:

- Leistungsermittlung
- Leistungsbeurteilung
- Mitteilung der Ergebnisse an Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern

Schwerpunkte der Leistungserziehung sollen die Entwicklung der Anstrengungsbereitschaft der Schülerin, des Schülers und die Stärkung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit sein.

Wir lassen uns von dem Grundsatz „ Leistungsbewertung ist kein Mittel der Disziplinierung!“ leiten.

Jede Fachlehrerin, jeder Fachlehrer muss über jede Schülerin, jeden Schüler, den er unterrichtet, zur Lernentwicklung und zur Erteilung von Noten konkret aussagefähig sein. Bei anhaltenden Lernauffälligkeiten sind die Eltern zu informieren. Der Klassenleiter ist in jedem Fall umgehend zu informieren.

Bewertungsbereiche an unserer Schule sind:

- schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)
- schriftliche Lernerfolgskontrollen (schriftliche Tests)
- Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht (z.B.: mündliche Beiträge im Unterricht, praktisch experimentelle oder gestalterische Leistungen, Facharbeit)
- Hausaufgaben können nur (Ganztagsschule) unter besonderen Bedingungen bewertet werden
-

Wichtigungen in den einzelnen Bewertungsbereichen nehmen die Fachkonferenzen vor. Klassenarbeiten dürfen mit einem Anteil von höchstens 50% in die abschließende Bewertung eingehen. Die Leistungsbewertung im Fach Sport berücksichtigt den Entwicklungsstand, den Leistungswillen, soziale Verhaltensweisen, sowie den individuellen Lernfortschritt in Abhängigkeit von der physischen und psychischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Gruppenarbeiten können bewertet werden, wenn dem einzelnen Schüler individuelle Leistungsanteile zugeordnet werden können

Bewertungsschlüssel:

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
ab 96%	ab 80%	ab 60%	ab 45%	ab 16%	< 16%

Grobe Verstöße gegen das muttersprachliche Prinzip und gegen die äußere Form sollen in der Bewertung aller Fächer berücksichtigt werden. In schriftlichen Arbeiten aller Fächer werden Fehler angestrichen. Operatoren in den Fragestellungen haben eine besondere Bedeutung für das Aufgabenverständnis. Alle Lehrerinnen und Lehrer achten auf die äußere Form schriftlicher Arbeiten, wie Sauberkeit, Überschrift, Rand, Lesbarkeit...

Alle Lehrkräfte orientieren sich bei der Bewertung von Kurzvorträgen an den Vorgaben des Deutschunterrichts. Fachbegriffe sollen an die Tafel geschrieben werden.

Fragestellungen sollten in Art und Weise den Prüfungsanforderungen entsprechen.

Die Lernentwicklung der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers wird mindestens 2 x jährlich gemeinsam mit den Eltern beraten. (Elternsprechtage)

Mit den Eltern wird vereinbart, in welcher Form die Kenntnisnahme von Ergebnissen der schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten) erfolgen soll.

Zu Beginn jedes Schuljahres erfolgen in den Elternversammlungen die Informationen zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung durch die Klassenleiterin, den Klassenleiter.

4.3 Ausgestaltung der Schwerpunktbildung im Rahmen der Studentafel zur besonderen Ausprägung eines eigenen Profils

Besondere Schwerpunkte des Unterrichtes an der Oberschule Finsterwalde werden in folgenden Bereichen gesetzt:

Die Kontingenzstudentafel wird zu Gunsten der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch (Prüfungsfächer) und den naturwissenschaftlichen Fächern genutzt, weil gute Leistungen in diesen Fächern maßgeblich den Einstieg in das Berufsleben erleichtern.

Die Fächer Geschichte, Geographie und Politische Bildung werden an unserer Schule zum Lernbereich Gesellschaftswissenschaften zusammengefasst und als solcher unterrichtet. Dieses fördert den fächerübergreifenden Aspekt des Unterrichtes.

Als weiteres Fremdsprachenangebot wird bilingualer Unterricht in Form von Modulen in englischer Sprache im Lernbereich Gesellschaftswissenschaften angeboten (Konzept-Bilingualer Unterricht). Dieses Angebot eröffnet eine Chance für eine besondere Förderung. Es soll leistungsorientierte und motivierte Schülerinnen und Schüler ansprechen, die an dem vertieften Erlernen der Fremdsprache Englisch interessiert sind und dabei sowohl ihr interkulturelles Wissen, als auch ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit entwickeln wollen.

Die Oberschule Finsterwalde ist eine Ganztagschule (Ganztagskonzeption) und verpflichtet damit alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule an den Angeboten teilzunehmen. Wir bieten ein Mittagsband (50 Minuten), fachungebundene und z.T. fachgebundene Arbeitsstunden sowie Arbeitsgemeinschaften an. Der Ganztag findet an 3 Tagen von 7:00 bis 15:00 Uhr statt.

Unser Ganztagsangebot dient der gezielten Förderung der individuellen Lernleistung unserer Schülerinnen und Schüler sowie der Schaffung verschiedener Möglichkeiten einer aktiven und sinnvollen Freizeitgestaltung.

Die fachungebundenen Arbeitsstunden werden durch die Klassenleiterinnen, Klassenleiter gehalten, um so den engen Kontakt zur Klasse zu realisieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen entsprechend ihrer Fähigkeiten vertiefende Übungsaufgaben der Kernfächer und unterrichtsbegleitende Aufgaben für die anderen Fächer erledigen. Das Mittagsband dient der Erholung und Entspannung, wobei die Schülerinnen und Schüler ihre sozialen Kontakte pflegen und die Zeit für ihre Hobbys und Freizeitinteressen nutzen können.

Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Deshalb bieten wir gemeinsamen Unterricht von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit nichtbehinderten Kindern in unseren Integrationsklassen (Konzeption zur Integration). zu folgenden Förderschwerpunkten an:

- Förderschwerpunkt "Lernen"
- Förderschwerpunkt "Emotional und soziale Entwicklung"
- Förderschwerpunkt "körperliche und motorische Entwicklung".

Ziel ist die optimale Förderung des Einzelnen mit sozialer Integration, Förderung von Regelverhalten und die Förderung von Konzentration. Wir schaffen Möglichkeiten der Aufhebung der Integration bei entsprechenden Erfolgen.

Bei der Integration geht es uns um:

- die Entwicklung sozialer Kompetenzen

- die Stärkung des Selbstwertgefühls
- das Schulen der Konfliktfähigkeit

Erreichen können wir dies durch Bestärken und Ermutigen und das Vermeiden von Überforderungen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden bei der Organisation des Förderunterrichts vorrangig bedacht.

4.4 Maßnahmen zur individuellen Förderung in Unterricht und Schule und Berücksichtigung der gezielten Nutzung von digitalen Medien

Maßnahmen der individuellen Förderung im Unterricht für jede Schülerin, jeden Schüler sind vereinzelt Bestandteil der unterrichtlichen Arbeit der einzelnen Lehrkraft, müssen aber im weiteren Schulentwicklungsprozess Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit werden.

Die passive und aktive Nutzung moderner Medien ist als soziales Handeln zu verstehen und muss in verantwortungsvoller Reflexion erfolgen. Deshalb soll das Medienkonzept unserer Schule den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in der Beurteilung vorhandener Medienangebote wie Fernsehen, Internet, Unterhaltung und Spiel, Lernprogramme, Officesoftware usw., vermitteln. Die Beurteilung soll wertorientiert, kontextbezogen und wirkungsbewusst erfolgen.

4.5 Geschlechterspezifik in Unterricht und Erziehung

Geschlechterbewusste und –gerechte Gestaltung im Unterricht und Erziehung, durch spezifische Mädchen- und jungendpädagogische Ansätze können an einer kleinen Oberschule nur punktuell organisiert werden. So bietet der Ganztags Möglichkeiten gezielte Angebote zu unterbreiten. Es gibt das Mädchenzimmer und geplant ist die Jungenwerkstatt. Bei der Koordinierung der Angebote wird auf die Interessenlage der Jungen bzw. Mädchen geachtet, so dass reine Jungen- oder Mädchengruppen entstehen können.

Eine Teilung nach Mädchen- und Jungengruppen im Sportunterricht ist auf Grund geringer Stundenzuweisung nicht immer in allen Klassenstufen durchgängig möglich, bleibt aber angestrebtes Ziel. Auch bei der Organisation der traditionell stattfindenden Projektwoche an unserer Schule wird auf geschlechterspezifische Angebote geachtet.

Mit dem Zukunftstag, der jedes Jahr im April stattfindet, können sich die Schülerinnen und Schüler entweder selbständig einen Betrieb nach ihrer Interessenlage suchen oder es werden Angebote seitens der Schule unterbreitet, die besonders für Jungen oder Mädchen geeignet sind.

4.6 Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit Beginn der 7. Klasse regelmäßig und kontinuierlich auf das spätere Berufsleben vorbereitet. So haben sie im Fach Wahlpflicht erstmalig die Möglichkeit, WAT zu wählen, ab Klassenstufe 8 kommt für alle das Fach WAT regulär dazu.

Alle Schülerinnen und Schüler nehmen am „Praxislernen“ teil. Dabei handelt es sich um die berufliche Orientierung und Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler. Durch die Verzahnung von fächerübergreifendem (Schul-) Wissen und praktischer Ausbildung soll ein zusätzlicher positiver Einfluss auf die Lern- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Sie sollen in Ergänzung zum Unterricht die Möglichkeit erhalten, bessere Schulabschlüsse zu erzielen, ihre Ausbildungsfähigkeit zu verbessern und Schlüsselkompetenzen zu erwerben

In der inhaltlichen Umsetzung der Berufsfelderprobung werden neben allgemeinen Berufsfeld-Informationen auch Zugangsvoraussetzungen, betriebliche Anforderungen und regionale Ausbildungsmöglichkeiten insbesondere praktische Aufgaben zu den Berufsfeldern Kunststoff und Metall (TÜV Rheinland Akademie GmbH, Standort Finsterwalde) sowie Holzbearbeitung, Hotel- und Gaststättengewerbe (WEQUA Lauchhammer) vermittelt und realisiert. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei von erfahrenen Ausbildern betreut und erbringen während des Projektes auch durch praktische Tätigkeit erfolgreiche Ergebnisse.

In den 7. Klassen wird die bereits bewährte Bildung von Kleingruppen (Früh- und Spätschicht) zu je einer halben Klasse praktiziert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vor Praxisbeginn im Wahlpflichtunterricht WAT Informationen zu den Tätigkeits- und Berufsfeldern (Holz-, Kunststoff- und Metallbearbeitung) und erstellen Unterlagen in ihrem Hefter sowie eine Präsentation (PowerPoint) zu den Fertigungsverfahren am Beispiel der Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes. Die Theorie und Praxis bei der Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes (Zettelbox aus Kunststoff und Schaufel aus Metall) werden vor Ort durch einen Lehrausbilder vermittelt, die Schülerinnen und Schüler arbeiten unter Anleitung und in Teilbereichen bereits eigenständig. Der Anteil der praktischen Tätigkeiten ist so gewählt, dass an allen Praxislertagen eine Beschäftigung gesichert ist. Als Reflexion erarbeiten die

Schülerinnen und Schüler einen Tätigkeitsbericht zum Tagesgeschehen, in dem sie wesentliche Arbeitsabläufe und verwendete Werkzeuge tabellarisch erfassen. Zusätzlich wird eine Auswertung am Praxislernort vorgenommen. Die TÜV Akademie überreicht den Schülerinnen und Schülern umfangreiche Materialien zum jeweiligen Praxisthema (Berufsbilder, Bauanleitungen mit technischen Skizzen bzw. Zeichnungen).

Die 8. Klassen werden am Praxislerntag in der WEQUA Lauchhammer durch Bildung von Gruppen für die Bereiche Holzbearbeitung und Hotel- und Gaststätten eingeteilt. Der Transport der Klassen zum/vom Praxislernort wird durch die WEQUA Lauchhammer organisiert und ist für die Schülerinnen und Schüler kostenlos. Theorie und Praxis bei der Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes (z.B. Würfel aus Holz) oder im Servicebereich (z.B. Eindecken eines Tisches, Kochen etc.) werden vor Ort umgesetzt, die Schülerinnen und Schüler arbeiten unter Anleitung und in Teilbereichen eigenständig. Auch in der Berufsorientierungswoche, welche für die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen regelmäßig in der Schulprojektwoche stattfindet, werden die Praxisfelder Metall, Kunststoff, KFZ, Holz, soziale Dienstleistungen sowie Hotel und Gastronomie behandelt, wobei die Schülerinnen und Schüler neben der praktischen Tätigkeit auch regionale Betriebe und Unternehmen besichtigen. Das Praxislernen eröffnet gerade hierbei beispielhaft die Informations- und Erprobungsmöglichkeiten im gewerblich-technischen Bereich, im Hotel- und Gaststättenwesen und im kaufmännischen Bereich für beide Geschlechter und für unterschiedliche Bildungsperspektiven (Jugendliche mit Benachteiligungen, schlechten Startchancen, aber auch Begabte). In der inhaltlichen Umsetzung der Berufsfelderprobung werden neben allgemeinen Berufsfeldinformationen, Zugangsvoraussetzungen, betrieblichen Anforderungen und regionalen Ausbildungsmöglichkeiten insbesondere praktische Aufgaben vermittelt. Durch erfahrene Ausbilder werden die Aufgabenstellungen detailliert erklärt und demonstriert, bevor sich die Schülerinnen und Schüler am Nachmachen erproben. Die Aufgabenstellungen ermöglichen in jedem Fall ein erfolgreiches Ergebnis. Dabei wird den Schülern die Verzahnung zwischen fächerübergreifenden (Schul-) Wissen und deren praktischer Anwendung bewusst gemacht, was zusätzlich einen positiven Einfluss auf die Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler hat. Zum Abschluss werden mit den Schülern Gruppenauswertungsgespräche und Befragungen durchgeführt. Inhalt jeder Durchführung ist eine Berufsinformation zu Tätigkeitsbildern, Anforderungsprofilen, Ausbildungs- und Beschäftigungschancen, konkreten Betrieben sowie zur regionalen Entwicklung der entsprechenden Branchen. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten ein Zertifikat für ihren Berufswahlpass von der TÜV - Akademie bzw. WEQUA Lauchhammer.

Die 9. und 10. Klassen führen ihr drei- bzw. zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum durch. Sie werden dafür im WAT - Unterricht vorbereitet, indem sie mit dem Internet zum Thema: „Berufe und Ausbildung“ arbeiten. Sie führen den Hefter „Berufswahlpass“, bereiten sich in der Projektwoche auf ihre Facharbeit vor und werden regelmäßig durch Vertreter der Agentur für Arbeit und den Ortskrankenkassen beraten und informiert. Durch die Organisation von Exkursionen in größere Unternehmen unserer Region sowie die Einbeziehung von Experten in den Unterricht bekommen die Schülerinnen und Schüler Einblick in die Arbeitsfelder und Möglichkeiten in ihrer Heimat.

Die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtunterrichts Klasse 10 nehmen regelmäßig am „Planspiel Börse“, initiiert durch die Sparkasse Elbe-Elster teil.

Eltern werden in einer zentralen Elternversammlung mit dem OSZ und der Agentur für Arbeit zur Thematik „Wie weiter nach Klasse 10“ informiert und beraten.

Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Klassenstufe Informationsmaterial. An einer speziellen Informationstafel in der Schule, können sie sich ständig über die aktuellsten Dinge zur Berufsberatung und - orientierung informieren.

Im Herbst findet regelmäßig unsere Berufs- und Informationsbörse statt, die in Zusammenarbeit mit der IHK und dem Wirtschaftsförderungsbüro des Landkreises Elbe-Elster von unserer Schule organisiert wird.

4.7 Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern - Eltern - Schule

Wir lassen uns von Artikel 30 der Verfassung des Landes Brandenburg leiten, in dem es heißt:

... „Bei der Gestaltung (der Schule) wirken Eltern, Lehrer und Schüler sowie ihre Vertretungen und Verbände mit“.

Ausdruck einer aktiven Beteiligung am Schulleben ist die Möglichkeit für Vertreterinnen und Vertreter der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit in schulischen Mitwirkungsgremien.

Neben der Gremienarbeit in Schulkonferenz, Eltern- und Schülerkonferenz werden Voraussetzungen geschaffen, die auch eine Mitarbeit der beratenden Mitglieder in den verschiedenen Konferenzen ermöglicht.

Ziel ist es, die Transparenz von Entscheidungen für die gesamte Schulöffentlichkeit uneingeschränkt zu realisieren und kein Informationsdefizit entstehen zu lassen.

Ziel ist es auch, die Selbständigkeit der Schule zu fördern und das notwendige partnerschaftliche Zusammenwirken aller Beteiligten in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu stärken.

Die Arbeit ist folgendermaßen organisiert und geregelt:

Die Schülerinnen und Schüler werden vorrangig vom Klassenleiter angehalten, alle Informationen zeitnah und korrekt ihren Eltern mitzuteilen (Elternbriefe, Kurzeintragungen im Schülerplaner, mündliche Informationen). Eltern werden in den Elternversammlungen, bei den Elternsprechtagen oder im direkten Gespräch informiert oder aufgefordert, beim Kind nachzufragen bzw. Schülerplaner oder Wochenpläne regelmäßig zu kontrollieren. An den zweimal im Jahr stattfindenden Elternsprechtagen nehmen Eltern und ihre Kinder teil.

Die Schülerschaft nimmt ihr Recht, sich als Klassen-, Schüler- und Kreisschülersprecher wählen zu lassen, wahr. Die Klassensprecher bilden die Schülervertretung, aus deren Reihe Vertreter in die Schulkonferenz und Fachkonferenzen gewählt werden.

Sie werden vom Schulleiter oder über die verantwortliche Lehrkraft eingeladen und nehmen an den Gremiensitzungen regelmäßig teil.

Die Schülervertretung trifft sich einmal im Monat, wo alle anstehenden Termine, Fragen und Probleme geklärt werden. Sollte eine Teilnahme nicht möglich sein, informieren sich die Betroffenen selbständig (Protokoll). Die Schülervertretung beteiligt sich an Maßnahmen, die der Ordnung und Sauberkeit an unserer Schule dienen. Sie unterstützen die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht und werden somit ihrer Vorbildrolle ihren Mitschülern gegenüber gerecht. Des Weiteren unterstützen sie Veranstaltungen der Schule wie die Berufs- und Informationsbörse, unsere Mathematikolympiade, die Talentshow und den Lesewettbewerb.

4.8 Sozialarbeit an der Oberschule Finsterwalde

Die Angebote für Sozialarbeit an unserer Schule orientieren sich in erster Linie an den Lebens- und Problemlagen der Kinder und Jugendlichen. Sie sind freiwillig, offen für jeden und auf Mitbestimmung ausgerichtet.

Die Umsetzung erfolgt in den Handlungsfeldern :

- sozialpädagogische Beratung
- sozialpädagogische Gruppenarbeit
- sozialpädagogische Begleitung.

Entsprechend der Gegebenheiten des Standortes der Oberschule Finsterwalde bildet die sozialpädagogische Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräften als alltägliches Angebot den Schwerpunkt, wobei die Schüler aller Jahrgangsstufen die Hauptzielgruppe darstellen. Hierbei wird Einzelpersonen in Krisensituationen Hilfe und Unterstützung gegeben, damit sich die Betroffene, der Betroffene mit Hilfe des Sozialarbeiters oder einer vermittelten Stelle aus der ihn belastenden Situation befreien kann.

Ziel ist es, die Schüler zu befähigen, ihre aktuellen Probleme selbst zu erkennen und zu analysieren und daraus geeignete Lösungsmöglichkeiten für sich zu entwickeln. Durch Verlässlichkeit und Kontinuität des Angebots seitens der Sozialarbeiterin und durch die regelmäßige Inanspruchnahme durch die Schülerinnen und Schüler soll sich deren Konfliktlösungskompetenz erhöhen. Eine wichtige Voraussetzung dafür sind die täglichen feststehenden Sprechzeiten (Ausnahme: Teilnahme an Teamsitzungen des Familienhilfe e.V., Gruppenarbeit/Teilnahme an Projekten).

Ein spezielles Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler, die untereinander Konflikte haben und diese lösen wollen, besteht an der Oberschule durch den Einsatz von Schülermediatoren. Durch Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel über Förderprogramme soll in den kommenden Schuljahren die Ausbildung weiterer Mediatoren erfolgen.

Ein weiteres Angebot an der Oberschule Finsterwalde ist die sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit. Zielgruppen sind Schülergruppen entsprechend ihrer Interessen für bestimmte Themen oder einzelne Schulklassen.

Ziel dabei ist die Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen, wie Team- und Konfliktfähigkeit, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstvertrauen und Toleranz sowie die Erhöhung des Normen- und Wertebewusstseins, was eine Verbesserung des Klassen- bzw. Schulklimas bewirken soll.

Durch den Aufbau eines engen Kontaktes der Schulsozialarbeiterin zu den 7. Klassen, deren Klassenlehrerinnen, Klassenlehrern und Eltern zu Beginn des Schuljahres wird eine wichtige Grundlage für eine kontinuierliche Zusammenarbeit in den folgenden Schuljahren geschaffen. Dies geschieht im schulischen Bereich mit der Durchführung von Kennenlern-Tagen, Teilnahme an den Elternversammlungen, Begleitung und Gesprächsangebot im Mittagsband.

Des Weiteren gibt es vielfältige Angebote außerhalb von Schule in der Ferienzeit, auch für Schülerinnen und Schülern der höheren Klassenstufen, wie z.B. Selbstbehauptung für Mädchen, Mädchenkonferenz, Jungentag, Ferienwoche ohne Eltern, Theater- und Bildungsfahrten.

4.9 Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Die Oberschule Finsterwalde kooperiert in zwei Bereichen, dem Ganzttag und der Berufsorientierung, mit außerschulischen Partnern. Im Ganzttag übernehmen sie Aufgaben im Mittagsband und in den Arbeitsgemeinschaften. Sie betreuen unsere Schülerinnen und Schüler in der Cafeteria, Bibliothek und in einer DRK Arbeitsgemeinschaft. Ziel ihrer Tätigkeit ist die Heranführung unserer Schülerinnen und

Schüler an Aufgaben, Verantwortungen und Entscheidungen, die im Leben eines Erwachsenen täglich anstehen.

Im Bereich der Berufsorientierung werden unsere Schülerinnen und Schüler mit der realen Arbeitswelt konfrontiert. Neben dem praktischen Anteil lernen sie den Umgang mit Lehrmeistern, Arbeitern oder Verantwortlichen der Berufswelt.

Neben diesen festen Kooperationen, durch Kooperationsverträge fundiert, holen wir uns regelmäßig externe Partner in die Schule, die unseren Schülerinnen und Schülern die Lebens- und Arbeitswelt nahebringen wollen. Wir arbeiten eng mit den Krankenkassen, der Polizei, der Sparkasse und der IHK zusammen.

4.10 Beratungs- und Fortbildungsbedarf

Jede Lehrerin, jeder Lehrer unserer Schule hat die Möglichkeit, Beratungs- und Fortbildungsangebote von außen wahrzunehmen, sofern dadurch der Unterrichtsbetrieb nicht erheblich beeinträchtigt wird. Den Fortbildungsbedarf legen Lehrerinnen und Lehrer für sich selbst fest oder empfehlen Fachkonferenzen, die Lehrerkonferenz bzw. die Schulleitung auf Grund besonderer Problemlagen. Bei Interesse erfolgt die Absprache mit der Schulleitung, die eine eventuell damit verbundene Vertretungssituation organisiert. Des Weiteren stehen allen Kolleginnen und Kollegen die Schulleitung, der gewählte Lehrerrat, die Fachkonferenzen und das kollegiale Gespräch untereinander zur Verfügung.

Grundsätze und Kategorien der Lehrerfortbildungen sind im [Fortbildungskonzept](#) formuliert.

Der Schulentwicklungsprozess, der durch die Steuergruppe koordiniert und organisiert wird, arbeitet eng mit dem Beratungs- und Unterstützungssystem (BUSS) des Staatlichen Schulamtes Cottbus zusammen. Während des Entwicklungsprozesses zur Fortschreibung unseres Schulprogrammes beteiligten sich auch Eltern und Schülerinnen und Schüler an thematischen Fortbildungsreihen. An dieser Form des Wissenstransfers werden wir auch in Zukunft festhalten.

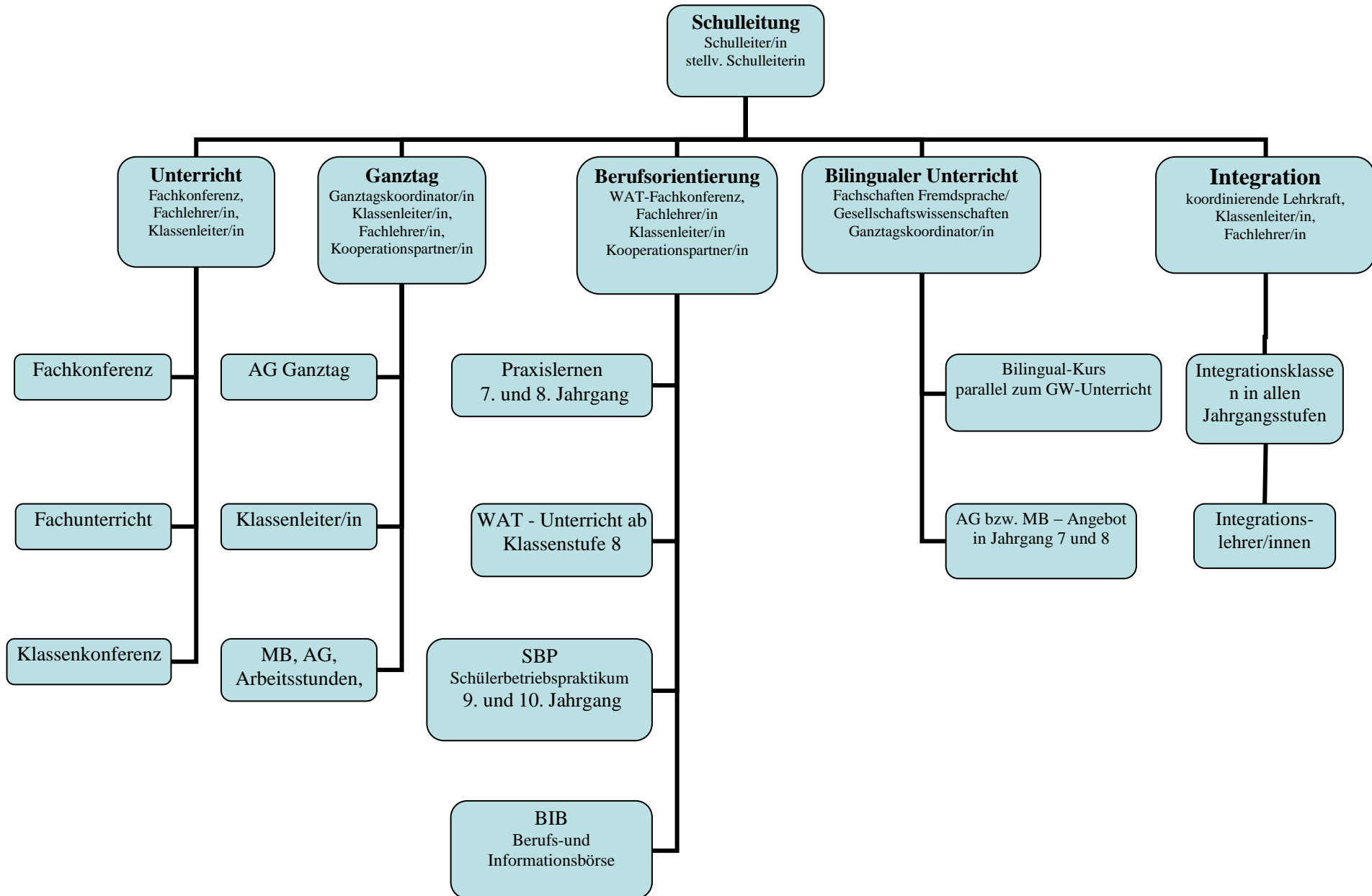
4.11 Maßnahmen zur Organisations- und Personalentwicklung

Die Schulleitung, bestehend aus Schulleiter und stellv. Schulleiterin, ist für die gesamte Organisations- und Personalentwicklung an unserer Schule verantwortlich.

Sie arbeitet dabei eng mit dem Lehrerrat, Fachkonferenzen, der Ganztagskoordinatorin und Verantwortlichen für festgelegte Verwaltungsaufgaben zusammen. Es existieren zwei Arbeitsgruppen –

Steuergruppe (Schulprogrammarbeit) und die AG Ganzttag – welche für die Umsetzung und Fortschreibung des Schulprogrammes und der Ganztagskonzeption verantwortlich sind.

Das folgende Organigramm soll Verantwortlichkeiten und Arbeitsbereiche verdeutlichen.



5. Arbeitsplan

Monat	Aktivität	Verantwortlichkeiten
August	<p style="text-align: center;">Vorbereitungswoche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuergruppe - Fachkonferenzen - Nachprüfungen (7. bis 9. Klasse) - 1. Lehrerkonferenz /Ganztagskonferenz 	<p>Lehrkräfte</p> <p>Fachkonferenzleiter/innen</p> <p>Prüfungskommission, prüfende Lehrkräfte</p> <p>Schulleiter/in/ Ganztagsverantwortliche</p>
September	<p style="text-align: center;">Schuljahresbeginn</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassenfindung und Start in den Schulalltag - Ganztagsangebote beginnen - Schülerbetriebspraktikum (SBP) Klassenstufe 10 (2 Wochen) - Elternversammlungen - Gremienkonferenzen - Mathematikolympiade - Praxislernen 7, Teil I (variabel im Termin) 	<p>Klassenleitung</p> <p>Ganztagskoordinator/in</p> <p>Verantwortliche/r SBP/ Berufsorientierung, WAT-Fachlehrer</p> <p>Klassenleitung</p> <p>Schulleiter/in, Vorsitzende der Gremien</p> <p>Fachschaft Mathematik</p> <p>WAT-Fachlehrer</p>
Oktober	<ul style="list-style-type: none"> - Wahl des Faches für die Facharbeit <p style="text-align: center;">Projektwoche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassenfahrt - Klassenstufe 10 - Kennlernwoche - Klassenstufe 7 - Berufsorientierung/ Praxislernen Klasse 8 - Berufsorientierung und Arbeiten an der Facharbeit – Klassenstufe 9 - Berufs- und Informationsbörse (variabel im Termin) ↓ 	<p>WAT-Lehrer, Fachlehrer</p> <p>Klassenleitung</p> <p>Klassenleitung</p> <p>Klassenleitung, WAT-Fachlehrer</p> <p>Klassenleitung, WAT-Fachlehrer</p> <p>Koordinierende Lehrkraft</p>
November	<ul style="list-style-type: none"> - Praxislernen Klassenstufe 8, (variabel im Termin) - Elternsprechtag 	<p>WAT-Fachlehrer</p> <p>Klassenleitung, Fachlehrer</p>
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> - Tag der Klasse letzter Schultag vor Weihnachten 	<p>Klassenleitung</p>
Januar	<ul style="list-style-type: none"> - Zeugnis Konferenzen - Abgabe der Facharbeit - Halbjahreszeugnisse 	<p>Schulleitung/ Klassenleitung</p> <p>WAT-Fachlehrer, Fachlehrer</p> <p>Schulleitung, Klassenleitung</p>

Februar	<ul style="list-style-type: none"> - Elternabend zur Berufsinformation durch OSZ und Agentur für Arbeit 	Verantwortliche/r SBP/ Berufsorientierung, WAT-Fachlehrer
März	<ul style="list-style-type: none"> - VERA 8 - Tag der offenen Tür (variabel im Termin) - „Vorprüfungen“ in den Fächern Mathematik und Deutsch der 10. Klassen - Lesewettbewerb - SBP Klassenstufe 9 (3 Wochen) 	<p>Fachlehrer Deutsch, Mathematik und Englisch</p> <p>alle Mitarbeiter der Schule</p> <p>Fachlehrer der Fächer Mathematik und Deutsch</p> <p>Verantw. Lehrkraft, Schülervvertretung</p> <p>Verantwortliche/r SBP/ Berufsorientierung, WAT-Fachlehrer</p>
April	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Elternsprechtag - Zukunftstag - Mannschaftswettbewerb der Oberschulen in Mathematik - Praxislernen 7, Teil II - Englischprüfung 	<p>Klassenleitung, Fachlehrer</p> <p>Schulsozialarbeiterin, Verantwortliche/r Berufsorientierung</p> <p>Fachschaft Mathematik</p> <p>WAT-Fachlehrer</p> <p>Prüfungskommission, Fachlehrer Englisch</p>
Mai	<ul style="list-style-type: none"> - Praxislernen 8 Teil II - Schriftliche Prüfungen Klasse 10 	<p>WAT-Fachlehrer</p> <p>Prüfungskommission, Fachlehrer Deutsch, Mathematik</p>
Juni	<ul style="list-style-type: none"> - Sportfest - Talentshow - Mündliche Zusatzprüfungen Klasse 10 - Zeugniskonferenzen 	<p>Fachschaft Sport</p> <p>Verantw. Lehrkraft, Schülervvertretung</p> <p>Prüfungskommission, Fachlehrer</p> <p>Schulleitung/ Klassenleitung</p>
Juli	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung der neuen 7. Klassen (vorletzter Samstag Schuljahresende) - Feierlicher Abschluss Klasse 10 - Tage der Klassen – Klassen 7 bis 9 - Endjahreszeugnisse Klassen 7 - 9 	<p>Schulleitung, Ganztagsverantwortliche/r, Klassenleiter Klasse 7</p> <p>Klassenleitung, Schulleitung, Lehrerkollegium</p> <p>Klassenleitung</p> <p>Klassenleitung, Schulleitung</p>

7. Evaluation

Evaluiert werden Unterricht, Ganzttag, Fortbildung und Unterrichtsausfall.

Grundlage für die Evaluation des Unterrichtes ist der gemeinsam erarbeitete Konsens zu gutem Unterricht. Indikatoren sind der Erfahrungsaustausch der Lehrerinnen und Lehrer zu den kollegialen Unterrichtsbesuchen, die Berücksichtigung der Lernausgangslagen in der 7. Jahrgangsstufe, die Berücksichtigung der Ergebnisse aus VERA 8 für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik, die Ergebnisse der Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 sowie der Vergleich der Bildungsgangempfehlungen mit den erreichten Abschlüssen.

Die verbindlichen Elternsprechtage dienen der Darstellung des aktuellen Lernstandes und der Festlegung von Entwicklungszielen. Der bilinguale Unterricht wird entsprechend des Konzeptes zum bilingualen Unterricht evaluiert.

Die Fortbildungsschwerpunkte dienen der Stärkung der Professionalität der Lehrkräfte. Erfasst werden persönliche fachspezifische Fortbildungen und SCHILF durch die Schulleitung.

Der Unterrichtsausfall wird ständig erfasst. Eine statistische Auswertung erfolgt halbjährlich über ZENSOS. Gründe für den Unterrichtsausfall an der Schule werden einmal jährlich in der Lehrer- und Elternkonferenz transparent gemacht und diskutiert.

Der Ganzttag wird jährlich evaluiert. Im Ergebnis entsteht ein Evaluationsbericht, der in der Arbeitsgruppe „Ganzttag“ diskutiert und als Grundlage neuer Entwicklungsschwerpunkte dient. Der Bericht wird außerdem an das Staatliche Schulamt Cottbus weitergeleitet,

Unsere Schule nimmt an der „Studie zur Entwicklung von Ganztagsangeboten“ (STEG) und am SEIS-Projekt teil. Damit nutzen wir zwei externe Evaluationsinstrumente, die uns den IST-Stand zeigen und Entwicklungsschwerpunkte signalisieren. Die verantwortlichen Arbeitsgruppen werten die Daten aus und vermitteln sie dem Kollegium.

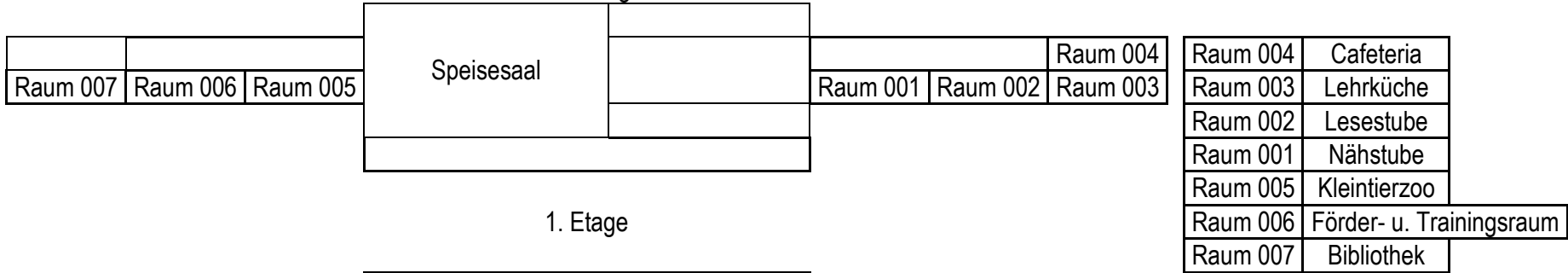
Anhang

Zeitplan

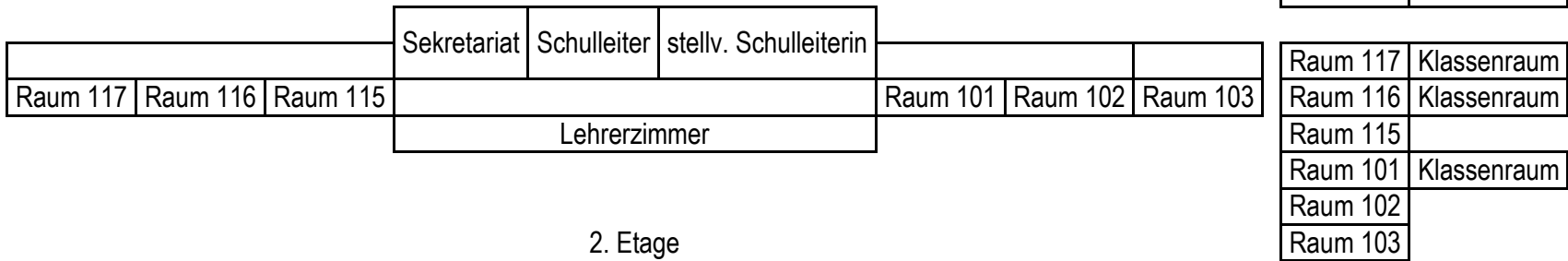
	Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	7:00 – 7:20	Offener Frühbeginn				
1.	7:30 – 8:15	U	U	U	U	U
2.	8:25 – 9:10	U	U	U	U	U
3.	9:20 – 10:05	U	U	U	U	U
	10:05 – 10:30	Frühstückspause				
4.	10:30 – 11:15	U	U	U	U	U
5.	11:25 – 12:10	U	U	U	U	U
6.	12:20 – 13:05	U	U	U	U	U
7.	13:30 – 14:15	U	13:15 – 14:05 Mittagsband			U
GT-Zeiten	14:15 – 15:00	Versammlungs- Zeiten ab 14:30	ILZ/ AG	ILZ/ AG	ILZ/ AG	

Haupthaus

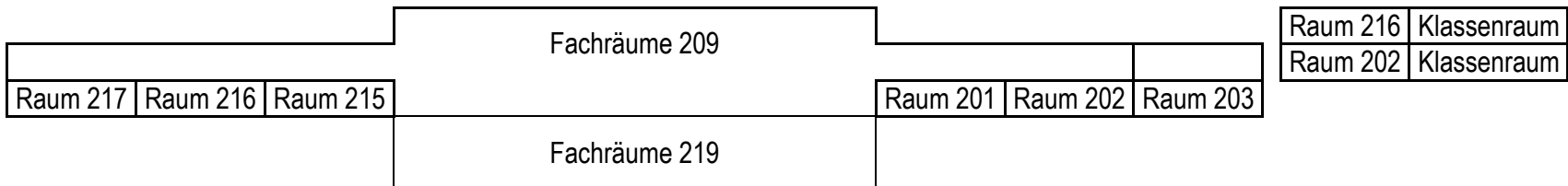
Kelleretage



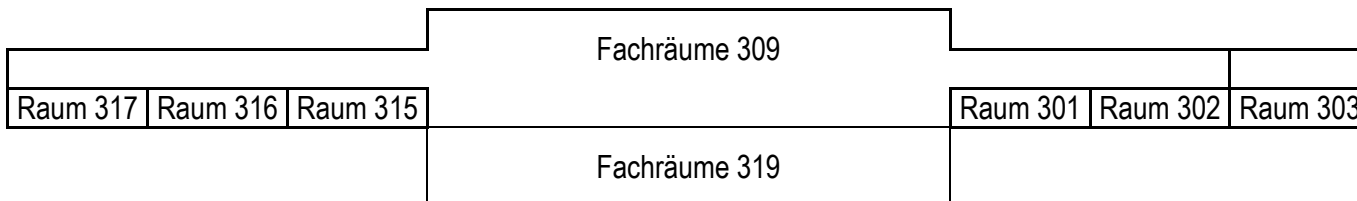
1. Etage



2. Etage

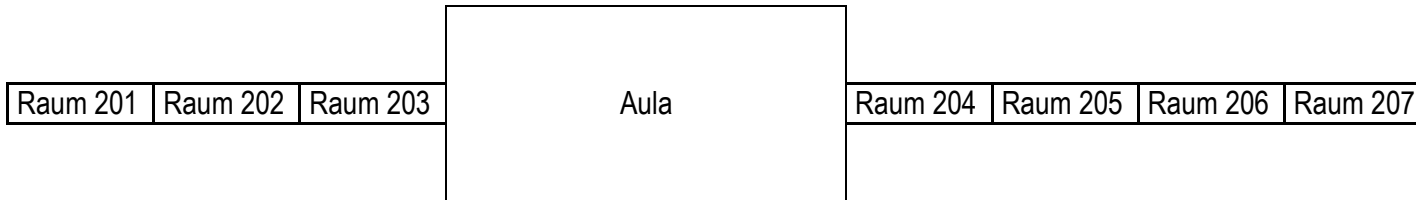


3. Etage

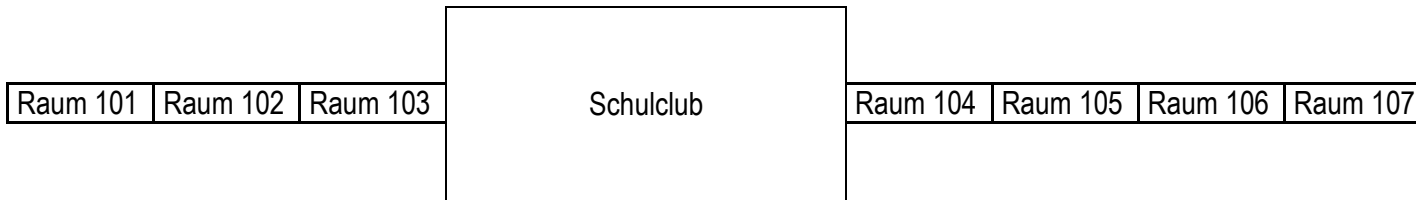


Anbau

2. Etage



1. Etage



Raum 201	Kunstraum
Raum 202	Vorbereitung Ku/ Mu
Raum 203	Musik/ LER Raum
Raum 204	Physikraum
Raum 205	
Raum 206	Bio/Chemieraum
Raum 207	

Raum 101	Volkshochschule
Raum 102	
Raum 103	
Raum 104	
Raum 105	
Raum 106	

Schulprogramm der Oberschule Finsterwalde